

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

23. Jahrgang No 32

Münster, East., Donnerstag, den 16. September 1926

Fortlaufende No. 1176

Welt-Rundschau.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund

Die Zeit der Ueberrassungen ist noch nicht vorüber. Als letzten März die Verammlung des Völkerbundes, welche Deutschland in den Völkerbund und als einziges ständiges Mitglied in den Völkerbundsrat aufnehmen sollte...

Das Hauptverdienst an der Lösung gebührt diesmal der englischen Diplomatie, die Lord Cecil, ihrem Vertreter in der Studienkommission, die Wege vorzeichnete. Vor allem gab England die Erklärung ab, es würde einer Vernehrung der ständigen Mitgliedschaft außerhalb des Titels für Deutschland nicht zustimmen...

Unter den drei Präkandidaten für einen ständigen Sitz, Spanien, Brasilien und Polen, verzichtete nur Polen auf seinen Anspruch. Brasilien erklärte schon frühzeitig seinen Austritt aus dem Völkerbunde und schaltete dadurch selbst die Schwierigkeit aus...

irische auf einen ständigen Sitz bis zum Ende. Anzeichen hat es die Zwischenzeit benützt, um für seine Forderung überall Stimmung zu machen. Aber die Gegenläufe zwischen den Forderungen Deutschlands und Spaniens waren unüberbrückbar. Der Völkerbund mußte die Wahl zwischen den beiden Ländern treffen...

Am 4. September hatte sich die Studienkommission definitiv vereinigt, der am 7. September zuzunehmenden Verammlung den Vorläufigen Bescheid zu machen. Erhielt Deutschland in den Völkerbund aufgenommen und ihm allein einen ständigen Sitz im Ratsrat zu gewähren; zweitens, drei neue Sitze für den Rat zu schaffen, und zwar halbständigen, um, soweit als möglich, dem Anspruch Spaniens, Bolens und Chinas entgegen zu kommen...

Die Wahl Deutschlands als Mitglied des Völkerbundes und des Rates erfolgte einstimmig am 8. September. Der französische Auslandsminister Briand gab als erster mit einem kräftigen Ja seine Zustimmung. Ihm folgte Danneberg, von Belgien mit beinahe gleichzeitiger Begeisterung, dann Chamberlain von England mit febler, aber klarer Haltung, wie es einem Engländer geziemt...

Die Vertreter der skandinavischen Staaten hatten dagegen protestiert, daß Deutschlands Aufnahme mit der Vernehrung der nicht ständigen Mitgliedschaft von 6 auf 9 veranlaßt werden sollte. Aber Deutschland hatte bereits vorher seine Zustimmung zu dieser Vernehrung gegeben. In folge dessen wurde der Protest zurückgezogen und die Vernehrung der Sitze ebenfalls einstimmig beschlossen.

Die deutsche Delegation mit Stresemann an der Spitze erschien in der Verammlung des Völkerbundes am 10. Sept. u. informell Deutschlands Aufnahme zu betätigen. Stresemann betonte in seiner Rede das Verlangen Deutschlands, am friedlichen Aufbau Europas und der Welt tatkräftig mitzuwirken. Seine Worte wurden wiederholt mit Beifall begrüßt. Auf ihn folgte Briand mit einer begeisterten Rede, in der er verkündete, daß von jetzt an der Donner der Kanonen zwischen Frankreich und Deutschland ein für allemal zum Schweigen gebracht sei. Die Verammlung kam unter einem förmlichen Jubel der Völkerverbrieberung zum Abschluß. Wenn es allen Vertretern Ernst war und die Völker mit ihnen übereinstimmen, dann ist mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Anfang zum ewigen Völkerfrieden gekommen.

(Fortsetzung auf S. 4.)

Kirchenverfolgung in Mexiko

Von Dr. Joseph Eberle.

Die Tagespresse ist voll von Meldungen über die Kirchenverfolgung in Mexiko. Ein unwahrscheinliches Regime von halbgebildeten und ungebildeten Abenteurern erließ unmaßliche Gesetze gegen die Kirche, Gesetze, die bedeuten: Schließung der päpstlichen Universität und der Priesterseminarien, Ausweisung ausländischer Priester und Erdenkleriker, Verbot für die Priester, die Tonkur und besondere kirchliche Gewandungen zu tragen und Auschluss der Priester von den bürgerlichen und politischen Rechten; dann Stellung des Kultus, des Unterrichts in den Schulen unter Staatskontrolle uhm.

Ständige Kämpfe sind in Mexiko nicht Neues, sind seit etwa hundert Jahren, seit Abschüttelung der spanischen Herrschaft und eines starken autoritären Regimes immer wieder an der Tagesordnung. Es liegen in den Bevölkerungsverhältnissen selber gewisse Voraussetzungen für religiös-kulturelle Kämpfe. Gratia hippopotamorum — die Plünder des übernatürlichen Lebens seit vor aus geordnete natürliche Verhältnisse. Die fehlen in einem Lande, das einen Bevölkerungsüberschuss von 19 Prozent Weiße, 38 Prozent Indianer, 43 Prozent Mischlinge — und das ständige Ringen dieser Schichten miteinander zeigt. Die Bevölkerungszahl ist wohl eine natürliche Ursache dafür, daß in Mexiko wie auch in gewissen anderen amerikanischen Südstaaten des Christentums, der Katholizismus, im Durchschnittsbestand nicht jene Solidität wie anderswo erreicht, weshalb diese amerikanischen Südstaaten zu viel nach auf die Foktoration durch Auslandsklerus angewiesen sind. Mit Schuld an den gegenwärtigen Kämpfen in Mexiko haben aber auch die Ausländer. Es war ein großer Segen für Mexiko, als im Zusammenhang mit dem Eingringen von Cortez 1517 auch das Christentum in das damalige Reichenreich des Königs Montezuma eingeführt wurde. So groß ja in gewisser Hinsicht die Zivilisation in diesem Lande war, so war es religiös doch beherrscht von einem geradezu barbarischen Götzenkult mit barbarischen Menschenopfern. Der oberste Gott Bihlman gilt als besonders gewirkt auf Menschenherzen, so daß die heidnischen Priester jährlich 20.000 bis 30.000, nach anderen Meldungen gar 70.000 bis 100.000 Menschen zum Opfer brachten, den Opfern bei lebendigem Leibe das Herz herausreifend, diese Herzen vor dem Altar des Gottes niederlegend, das übrige Menschenfleisch aber zusammen mit anderen Volksgenossen verzehrend. Diejerat glück der Haupttempel mehr einem Schlachthaus mit dem ganzen Getraut eines solchen; vor dem Tempel aber stand, hoch aufgeschichtet, eine Pyramide von an die 150.

000 Totenschädeln. Es bedeutete unendlichen Segen für Mexiko, daß christliche Missionäre solchen barbarischen Götzendienst ein Ende machten, daß speziell Dominikaner und Jesuiten, ihr Leben gaben, um eine christliche Kulturbliete in diesem Lande zu begründen. Aber freilich, es kam nicht nur der spanische Missionär in dieses Land, es kam in der Folge auch der spanische Kapitän, der sich in Mexikotraum anließ und Ausbeutung zugunsten privater und staatlicher spanischer Zwecke betrieb. Das brachte in der Folge die einheimische Bevölkerung in Notstand gegen das spanische Mutterland und führte zu einer Zeit zur Abschüttelung der spanischen Herrschaft. Aber mit dem Revolutionskrieg in Mexiko, der im Augenblick, als es von revolutionären Wirren im eigenen Lande heimgesucht, zu schwach war, den Abfall zu verhindern. Aber mit dem Revolutionskrieg Spaniens war den kapitalistischen Ausbeutungen in keiner Weise ein Ende gemacht. Die Arbeiter sind nicht mehr in der Lage, wenn auch gewisse äußere Formen sich änderten. Es kamen die neuen Plutokraten Nordamerikas, Englands und anderer Völker, die sich um die reichen Naturkräfte des Landes, Silber, Kupfer, Gold, Zink, Eisen, Edelholz, Petroleum, mühten deren einzelne Gruppen aber oft selber schwer miteinander rangen. Um sich nun mit Staatshilfe durchzusetzen, mußten sie sich jeweils mit Vernehrung merkantiler Parteien und Staatsbehörden verbündet zu machen, mit der Wirkung, daß die fortschrittlichen Streikereien um die Macht im Staate Mexiko nicht nur die äußere Wirkung des Ringens plattformischer Mächte hinter den Kulissen waren und sind. Wenn seit fast hundert Jahren die Revolutionen in der Politik, die Parteikämpfe, die Bürgerkriege in Mexiko nicht aufhören, so hat die neuere Plutokratie, die goldene Internationale, weltlichen Charakter angenommen, wobei natürlich die Eigenmacht und Hauptmacht der Liberalen, von Freiheit und Freiheitsrechten beherrschten Intelligenz und politischen Führerkräften Mexikos nicht gelockert werden soll. Wo bestrafen wird, gehören solche dazu, die sich betenden lassen; die Abenteurer und Standortieri, die sich sammeln können, müssen im Falle ihrer nicht gewissen Voraussetzungen dafür sein.

In den heutzutage Jahren des letzten Jahrhunderts verdrängten drei europäische Großmächte: Frankreich, Spanien, England, vor allem von kulturellen Interessen getragen, um des Reiches der weißen Rasse willen und um deren Suprematie zu erhalten, sich als einig über die Interessen in Mexiko. Aber es blieb ein Versuch, da der Sozialismus der Mächte sehr bald an ihrem Egoismus scheiterte, so daß auch in der Folge das Unternehmen des Erzherzogs Maximilian von Österreich, in Mexiko mit Begründung eines von katholischen Ideen getragenen Kaiserreiches zu scheitern, zu einer Zeit am Rande ungenügender europäischer Unterstützung scheitern mußte. So blieb denn weiter die Herrschaft jener Standortieri, deren Hauptziele im Falle des Scheiterns zur Macht jeweils der Herrschaft über die Staatsgelder ist, welche Gelder immer wieder durch Verdrängung der Staatseinkünfte und durch den Diebstahl, beispielsweise die an die 150.

(Fortsetzung auf S. 4.)

Ausland

60 Personen verbrannt

Vinerville, Irland. — In dem kleinen Orte Vinerville ereignete sich ein schreckliches Unglück, dem etwa 60 Menschenleben zum Opfer fielen. Zum ersten Male sollten dem Publikum bemerkliche Lichtbilder vorgeführt werden, und das Volk strömte zum Stadthaus, sondern der ganzen Umgebung strömte herbei, um das noch nie Dagewesene zu sehen. So gar einige kamen aus England, für die der Ort wenig Unterhaltung bot, mußten sich angezogen. In Ermangelung einer Wirtshaus wählte der Unternehmer den ersten Stock eines alten Gebäudes, das, wenn es in bester Lage gewesen wäre, als eine Feuertafel nicht besser hätte eingerichtet werden können. Es war ein Holzgebäude, eine enge, niedrige Stiege führte in den ersten Stock, der einzige Ausgang war sehr eng, die Fenster waren niedrig und schmal und noch dazu mit eisernen Stäben versehen. Kurz nach Beginn des Spieles brach ein unerklärliche Feuer aus und bald stand das Gebäude in Flammen. Die durchdrangte Menge stürzte sich in größter Panik nach der Türe und auf die Stiege Mann hatten keine das Aree erreicht, da brach die Stiege unter der Last der Menschenmasse, und allen, die sich noch im Saale befanden, war der einzige Weg zur Rettung abgeschnitten. Nach einiger Zeit sah der Saal, dessen Stützen das Feuer heimgesucht hatte, in den darunter liegenden Kellern und neben aller Zeit und Lebensdauer, mit sich. Was noch etwas Leben hatte, wurde zu Tode gebrannt. Die Klammern verbrannten die Leiden bis zur Unkenntlichkeit. — Begehrtdemerte in die Aufregung gegen den Unternehmer und den Eigentümer des unglücklichen Gebäudes außerordentlich stark. Gemäß in deren Namen und ihre Stadtpflicht gegen die Zerstörung der Menschen aus höchste zu verurteilen. Aber unter den vielen Zuschauern wurden doch auch manche gesehen, welche die Schuld vorwuscheln und dagegen behaupten wollten, daß wenn man mehr auf die Sicherheit der Gebäude achtet, die eine Verhütung in einer solchen Parade hätte verhindern können. Aber es geht es nicht im Leben, nicht eben in der Welt, sondern auch in der Moral. Man muß sich, man schließt, die Augen gegen die unglücklichen Geschehnisse, nicht aber das Verdrängen, dann muß man auf die zum Zerschellen.

Eine ungewöhnliche Erscheinung

London, England. — Am 9. Sept. Abends um 6. Uhr, er zeigte sich etwas Außerordentliches im westlichen England, das wenigstens in fünf Counties gesehen, gehört und geteilt wurde. Das Wunderbarste ist, daß niemand weiß, was es war. Es dauerte fast zwei bis drei Stunden, während die mehrheitliche Ansicht ist, daß ein großer Meteor niederging. Aber in die Personen auch innerhalb der Pflichten dieses geheimnisvollen Ereignisses waren, so hat doch jeder darüber eine andere Meinung. Einige denken, es war ein Erdbeben, weil die Häuser zitterten; andere meinen, es war eine Explosion, da sie einen lauten Lärm hörten; andere hielten es für ein dumpfes Getöse, wieder andere hielten es für einen

Canada

Resultate der canadischen Regierungswahlen

Table with 2 columns: Party Name and Votes. Includes Liberal, Conservative, Progressive, and others.

Die liberalen Partei mit ihrem Führer Mackenzie Bowden erzielte die Mehrheit der Stimmen und die Regierung der Dominion zurück.

Ungeklärter Wunderäter in Canada

Saunders, East. — Die Untersuchungen machen mit dem Aufsteigen über einen angeblichen Wunderäter, der durch Säureabgabe Strahlungen beugt. Der Herr ist ein Kanadier, der in England und auch in Canada durch seine Behauptungen beachtet, aber nicht mehr wieder gesehen. Katholisch können die Leute und besonders die Frauen, maßlos auf ihn sein. Die Anzahl derer, die nicht alle werden, ist zu allen Zeiten groß. Der Wunderäter ist in der Regel ein Mann, der in der Geschichte der Christenheit vorkommt. Seit dem die Wunderäter, die in der Geschichte der Christenheit vorkommt, sind in der Regel ein Mann, der in der Geschichte der Christenheit vorkommt. Seit dem die Wunderäter, die in der Geschichte der Christenheit vorkommt, sind in der Regel ein Mann, der in der Geschichte der Christenheit vorkommt.